

10. Zitieren und Belegen

Eine wissenschaftliche Arbeit bezieht für gewöhnlich bereits veröffentlichte Erkenntnisse, Untersuchungen, Experimente, Überlegungen etc. mit ein. **Um sich nicht dem Tatbestand des Plagiats schuldig zu machen, muss fremdes Gedankengut in der eigenen Arbeit als solches kenntlich gemacht und mit einem Quellenverweis versehen werden.**

Dies geschieht durch Zitate im Text und das Angeben eines Verzeichnisses sämtlicher Literatur und sonstiger Quellen, auf die bei der Erstellung der Arbeit zurückgegriffen wurde (Literaturverzeichnis steht am Ende der Arbeit).

Je nach Fachrichtung haben sich unterschiedliche formale Vorgaben etabliert. Es gilt unbedingt zu beachten, dass **Literaturverzeichnis und Zitation aus derselben Variante stammen und in sich EINHEITLICH sein müssen.**

Generell gilt: Alphabetische Ordnung nach Nachnamen sowohl des Quellen- als auch des Sekundärliteraturverzeichnisses (ausführlich siehe „Leitfaden Seminararbeit 9.f)).

10.1 Variante 1 (APA-Standard)

Der Verweis auf die Quelle erfolgt direkt im Fließtext in Klammern und muss eindeutig einem Eintrag im Literaturverzeichnis zuzuordnen sein. Anzugeben ist stets die *erste eindeutige Information aus dem Literaturverzeichnis* sowie das (Erscheinungs-) Datum.

10.1.1 Literaturverzeichnis

Monographie (Einzelwerk):

- Nachname, V. (Datum). *Titel* (Auflage). Ort: Verlag.

Avenarius, H. (1995). *Public Relations: Die Grundform der gesellschaftlichen Kommunikation* (2. Aufl.). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Bis zu 3 Autoren werden alle genannt. Gibt es mehr, schreibt man nach dem ersten: *et al.* (et alii) oder *u.a.* (und andere)

- Werke mit Herausgeber

Nachname, V. (Hrsg.). (Datum). *Titel* (Aufl.). Ort: Verlag.

Berg, T. (Hrsg.). (2002). *Moderner Wahlkampf: Blick hinter die Kulissen*. Opladen: Leske & Budrich.

Hat man mehrere Herausgeber, wird wie bei mehreren Autoren verfahren.

- Beitrag aus einer Sammlung/Anthologie (mit Herausgeber)

Nachname, V. (Datum). Titel. In V. Nachname (Hrsg.), *Titel* (Seitenangabe Beginn). Ort: Verlag.

Koch, L. (2005). Kants Revolution. In L. Koch, C. Schönherr (Hrsg.), *Kant – Pädagogik und Politik* (S.9). Würzburg: Ergon.

- Artikel aus Zeitschriften/Zeitungen

Name, V. (Datum). Titel. *Name der Zeitschrift*, Bandnummer, Seitenangaben

Burkart, R. (1991). Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit: Eine kommunikationstheoretisch begründete Perspektive. *Publizistik*, 36, S. 56-75.

Bei Artikeln aus Tageszeitungen, Reviews und Magazinen wird das Datum exakt mit Tag und Monat angegeben.

- Einträge aus Wörterbüchern und Lexika

Name, V.¹ (Datum). Stichwort/Titel des Artikels. In *Name des Lexikons* (Bandnummer¹, Seitenangabe). Ort: Verlag

Gebäude (2007). In *Metzler Lexikon Literatur* (S.263). Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler.

- Zitieren von Texten aus dem Internet

Name, V. (Datum). Titel Artikel. Abgerufen am, Datum, von <http://URL>

Fritsch, O. (19. 10. 2016). Bayern München: War doch klar. Abgerufen am 22. November 2016, von <http://zeit.de/sport/2016-10/bayern-muenchen-carlo-ancelotti-champions-league-psv-eindhoven>

- Zitieren von E-Mails

Nachname des Absenders, V. (Datum): *Betreff*. E-Mail-Adresse.

Duffhaus, A. (16.09.2015). *W-Seminar-Schnipsel*. schule@duffhaus.com.

- Zitieren von DVDs

Nachname des Regisseurs, V. (Dir.) (Datum). *Titel* (DVD). Filmstudio.

Forman, M. (Dir.) (2002). *Einer flog über das Kuckucksnest* (DVD). Warner Home.

Sollen nur Ausschnitte zitiert werden:

Columbus, C. (Dir.) (2002). *Harry Potter und der Stein der Weisen* (DVD). Warner Home. 05:33 – 12:21.

- Zitieren von Pressemeldungen

Titel der Meldung. In: Name der Presseagentur [z. B. dpa], Nummer vom Datum, Seite.

Katzenklos. In: dpa 120 vom 02.04.2007, S. 11.

¹ falls vorhanden, ansonsten wie Beispiel.

Wenn nicht mehr Informationen vorhanden, auch nur: *Katzenklos*. In: dpa vom 02.04.2007.

- Zitieren von Interviews

Nachname des Interviewten, V. (Datum). *Persönliches Interview, geführt vom Verfasser* [entweder ist das der Verfasser der Seminararbeit oder es muss der Name angegeben werden]. Ort des Interviews.

Williams, R. (24.12.2016). Persönliches Interview, geführt vom Verfasser. München.

Williams, R. (16.03.2012: Persönliches Interview, geführt von Gary Barlow. London.

Wichtig:

→ Sollten geforderte Informationen nicht bekannt sein, muss dies angegeben werden: o. A. (ohne Autor), o. J. (ohne Jahr), o. T. (ohne Titel), o. O. (ohne Ort), o. V. (ohne Verlag)

→ Gibt es zwei oder mehr Einträge mit demselben Autor und derselben Jahreszahl, aus denen in der Arbeit zitiert wurde, so werden die Einträge hinter der Jahreszahl mit Kleinbuchstaben alphabetisch durchnummeriert und auch so im Fließtext zitiert.

z.B. Kraft, P. (2008a). ...; Kraft, P. (2008b). usw.

10.1.2. Zitation im Text

Werden allgemeine Informationen eines Werks wiedergegeben, kann der Literaturverweis in den Fließtext eingegliedert oder in Klammern mit einem *vgl.* (vergleiche) nachgestellt werden.

Ein erster Schritt zur Wassergewöhnung besteht für Weineck (2007) darin, Nichtschwimmer über die Eigenschaften des Elements aufzuklären.

oder

Ein erster Schritt zur Wassergewöhnung besteht darin, dass man Nichtschwimmer über die Eigenschaften des Elements aufklären sollte (vgl. Weineck, 2007).

Handelt es sich um die wörtliche Wiedergabe einer Textstelle, muss das Zitat mit Anführungszeichen und mit einer Seitenangabe versehen werden:

- *„Phrasen sind potenziell erweiterbar für den relativen Anschluss und den Anschluss mit einem Fragesatz.“ (Wöllstein,2010, S.35).*

oder:

Wie Wöllstein (2010) erklärt, sind Phrasen „potenziell erweiterbar für den relativen Anschluss und den Anschluss mit einem Fragesatz“ (S.35).

- **Handelt es sich um die wörtliche Wiedergabe einer Textstelle, muss das Zitat mit Anführungszeichen und mit einer Seitenangabe versehen werden:**

„Phrasen sind potenziell erweiterbar für den relativen Anschluss und den Anschluss mit einem Fragesatz.“ (Wöllstein,2010, S.35).

oder:

Wie Wöllstein (2010) erklärt, sind Phrasen „potenziell erweiterbar für den relativen Anschluss und den Anschluss mit einem Fragesatz“ (S.35).

Zitate, die länger als drei Zeilen (oder 40 Wörter) sind, werden statt in 12pt in 10pt, in einem freistehenden Block (Einzug!) und ohne Anführungszeichen wiedergegeben.

In seiner Untersuchung gibt Pleines (2005) zu bedenken:

Auf diese Weise warnt Kant einerseits davor, die praktischen Prinzipien nicht von der besonderen Natur der menschlichen Vernunft abhängig zu machen, zumal damit Vernunftwesen ausgeschlossen werden würden. Auf der anderen Seite bestand er darauf, dass alle Moral zu ihrer Anwendung sehr wohl der Anthropologie [...] bedürfe. (S.38)

Diesen Umstand gilt es auch bei der hiesigen Fragestellung zu beachten, vor allem ...

- **Falls in einem direkten Zitat Rechtschreibfehler oder auch altertümliches Deutsch vom Autor des Zitats übernommen werden, müssen diese durch [sic!] gekennzeichnet werden, z.B.**
Kant forderte auch: „Die Vernunft sey [sic!] zentral.“

Besonderheiten:

- Zitieren aus Quellen ohne Autor → Angabe der ersten eindeutigen Information (zumeist Titel)
„Arme werden nach vorne gestreckt.“ (Schwimmen unterrichten, 2011, S.78)
- Zitieren aus persönlicher Kommunikation → Verweis: persönliche Kommunikation mit Datum
Herr Aumüller bestätigte, dass es sich nur um menschliches Versagen handeln könne (persönliche Kommunikation, 06.12.2015).
- Zitieren eines Zitats → nur Angabe der Quelle, die tatsächlich benutzt wurde, aber Zitat als solches deutlich machen.
Auf die Arbeiten von Hauser zurückgreifend erläutert Hering (2014), dass es einen messbaren Zusammenhang zwischen Kriminalitätsrate und tatsächlichem Pro-Kopf-Einkommen gibt.
- **Auslassungen und Veränderungen im Originalwortlaut müssen durch eckige Klammern gekennzeichnet werden**
König (2015) spricht von einem „rasante[n] Anstieg [...] der Reallöhne seit der Jahrtausendwende“ (S.114).

- Es besteht die Möglichkeit zwecks einer besseren Lesbarkeit den Namen des Autors und die Jahreszahl durch eine arabische Ziffer zu ersetzen.

Somit kann man den Versuch, die Quantenmechanik mit der allgemeinen Relativitätstheorie zu vereinen, als eine der größten wissenschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit betrachten oder sogar als die größte (3).

Bei diesem Verfahren ist aber besonders auf eine eindeutige Zuordnung zu achten. Es sollte unbedingt mit dem Seminarleiter abgesprochen sein.

10.2. Variante 2

10.2.1. Literaturverzeichnis

- Monographie

Name, Vorname, Titel. Untertitel (Reihentitel mit Bandangabe), Erscheinungsort ^{Auflage}Erscheinungsjahr (Reihe Band).

Moennighoff, Burkhard, Arbeitstechniken Literaturwissenschaft, Paderborn ¹³2008.

- Monographie mit Herausgeber

Name1, Vorname1 – Name2, Vorname2 (Hrsg.), Titel. Untertitel, (Reihentitel mit Bandangabe), Erscheinungsort ^{Auflage}Erscheinungsjahr (Reihe Band).

Bayerische Landesstelle für den Schulsport (Hrsg.), Schwimmen unterrichten. Grundwissen und Praxisbausteine, Donauwörth ⁶2011.

- Aufsätze in Zeitschriften

Name1, Vorname1 – Name2, Vorname2, Titel. Untertitel, in: Titel der Zeitschrift Bandnummer (Jahreszahl), Seitenangabe.

König, Lutz, Schwarzer Löcher sind gar nicht schwarz, in: Sterne und Kosmos 6 (2004), S. 16-29.

- Beiträge in Sammelwerken

Name1, Vorname1 – Name2, Vorname2, Titel. Untertitel, in: Name, Vorname – Name, Vorname (Hrsg.) Titel. Untertitel (Reihentitel mit Bandangabe), Erscheinungsort ^{Auflage}Erscheinungsjahr (Reihe Band), Seitenangabe,

Koch, Lutz, Kants Revolution, in Koch, Lutz – Schönherr, Christian (Hrsg.), Kant. Pädagogik und Politik, Würzburg 2005 (Systematische Pädagogik 6), S.9-22.

- Artikel in Lexika/Wörterbüchern

Name1, Vorname1 – Name2, Vorname2, Artikel „Stichwort“ bzw. Titel des Lexikonartikels, in Name des Lexikons Band, Erscheinungsort ^{Auflage}Erscheinungsjahr – Erscheinungsjahr, Seiten- oder Spaltenangabe.

Wolf, Dieter, „Gebäude“, in Metzler Lexikon Literatur, Stuttgart/Weimar ³2007, Sp. 263.

10.2.2 Zitation im Text: Textbelege mithilfe von Fußnoten

An sämtlichen Stellen, an denen in Variante 1 eine runde Klammer mit Autorname und Datum steht, muss bei Variante 2 eine Fußnote eingefügt werden. Sämtliche in Variante 1 angesprochenen Variationen sind also auch mit Fußnoten möglich.

- **Fußnoten müssen über die gesamte Arbeit hinweg fortlaufen und werden jeweils am Seitenende erläutert** (alternativ kann ein Fußnotenverzeichnis am Ende der Arbeit in Betracht gezogen werden.)
- Fußnoten stehen ebenfalls im **Blocksatz**, aber in der **Größe 10 pt**. Die Schriftart, die für den Fließtext gewählt wurde (Times New Roman, Arial oder Calibri) gilt auch für die Fußnoten.

- In der Erläuterung der Fußnote steht, **wenn das Werk zum ersten Mal genannt wird**, die gesamte Literaturangabe plus die Seite des Zitats:

Eine beliebte Übung ist das ‚Motorbootfahren‘, wobei „[a]uf einer Schwimmnudel (quer vor der Brust oder am Rücken) liegend [...] durch Strampeln mit den Beinen sowohl ein Auftrieb als auch ein Antrieb erzeugt [wird].“¹

Auch wenn indirekt zitiert wird, muss, wenn das Werk zum ersten Mal genannt wird, die gesamte Literaturangabe plus die Seite des Zitats angegeben werden. Hierbei muss vor dem eigentlichen Beleg ein „Vgl.“ gesetzt werden.

Mit Hilfe einer Schwimmnudel und Strampeln der Beine kann laut der Bayerischen Landesstelle für den Schulsport Auftrieb bzw. Antrieb erzeugt werden.²

- Nachdem ein Titel in der Fußnote erstmalig erwähnt wurde, kann man in den folgenden entsprechenden Fußnoten **Kurztitel** verwenden. I.d.R. bestehen diese aus Nachname des Autors und Seitenangabe.
→ Rill, S. 20.
- Falls man mehrere Werke eines Autors verwendet, setzt sich der Kurztitel i.d.R. wie folgt zusammen:
Nachname des Autors, Ebd. ein bzw. mehrere sinntragende Substantive und Seitenangabe.
z.B. Rill, Böhmen und Mähren, S. 20.
Die vollständige Fußnote hieße: Rill, Bernd, Böhmen und Mähren. Geschichte im Herzen Mitteleuropas. Von der Romantik bis zur Gegenwart (Bd. 2), Gernsbach 2006.

¹Bayerische Landesstelle für den Schulsport (Hrsg.), Schwimmen unterrichten. Grundwissen und Praxisbausteine, Donauwörth 2011, S.25.

² Vgl. Bayerische Landesstelle für den Schulsport (Hrsg.), Schwimmen unterrichten. Grundwissen und Praxisbausteine, Donauwörth 2011, S.25.

- Falls derselbe **Titel in unmittelbar aufeinander folgenden Fußnoten** genannt werden muss, genügt es ab der zweiten Nennung statt des Titels bzw. Kurztitels die Abkürzung „Ebd.“ beim direkten Zitat bzw. „Vgl. ebd.“ beim indirekten Zitat zu setzen.

zum Beispiel: Erstnennung → Rill, Bernd, Böhmen und Mähren. Geschichte im Herzen Mitteleuropas. Von der Romantik bis zur Gegenwart (Bd. 2), Gernsbach 2006, S. 20.

- Ebd. (signalisiert: dasselbe Buch, dieselbe Seite, direkt zitiert)
- Vgl. Ebd. (signalisiert: dasselbe Buch, dieselbe Seite, indirekt zitiert)
- Ebd. S. 30. (signalisiert: dasselbe Buch, andere Seite, direkt zitiert)

- Ähnlich geht man vor, wenn man **in unmittelbar aufeinander folgenden Fußnoten denselben Verfasser mit unterschiedlichen Werken** bemüht. Ab der zweiten Angabe kann (Eindeutigkeit vorausgesetzt) die Abkürzung „Ders.“ (Derselbe) bzw. „Dies.“ (Dieselbe) verwendet werden.

zum Beispiel: Ders., Nationales Gedächtnis in Deutschland und Polen, München 2011, S. 1.

Quellenbelege sind prinzipiell nicht anders aufgebaut als Forschungsnachweise.